

Die Breite des Pergamentblattes (italienischen Ursprungs) beträgt 47,5—50 cm, die ganze Länge desselben 63,5—64 cm; der Bug misst 3—3,5 cm; die angehängt gewesene Bulle ist verloren gegangen. Die Purpurfärbung des Pergaments hört unterhalb der Datierungszeile auf, so dass unter der Schrift ein Raum von etwa 8 cm bis zum Bug weiss geblieben ist. Für die Schrift sind mit scharfem, blindem Griffel Linien eingeritzt. In Zeile 1 sind die Invocationsformel sowie der Name des Kaisers und das Wort DIVINA mit Majuskeln geschrieben; der Rest der Intitulatio folgt in Z. 2 in Minuskelschrift. Darauf beginnt noch in Z. 2 der Context, der — die zweite eingerechnet — 23 Zeilen füllt. Zeile 25 enthält die Unterschrift des Kaisers in Majuskeln; im Monogramm ist der Vollziehungsstrich des Kaisers mit gewöhnlicher schwarzer Tinte — die jetzt allerdings grünlich erscheint — nachgetragen, während der Hauptkörper des Monogramms in Goldtinktur ausgeführt ist. Es folgt in Z. 26 in Goldschrift und Majuskeln die Recognition des Erzkanzlers Herimann von Köln; und an diese schliesst sich, gleichfalls in Majuskeln, die Unterschrift des Unterkanzlers Rainald an. Sie lautet, z. Th. noch in Z. 26, z. Th. in Z. 27 stehend:

RAGINALDVS SVBCANCE[L]LARIVS¹ SCRIPSI.

Diese Subscription des Unterkanzlers, in dem man also zunächst den Schreiber des Diploms selbst zu vermuthen geneigt sein wird², war nicht mit Goldtinktur, sondern mit gewöhnlicher Tinte — ebenso wie der Vollziehungsstrich im Monogramm — hinzugefügt; diese ist jetzt z. Th. abgesprungen, hat aber doch noch deutliche Spuren an einigen Buchstaben, namentlich in Z. 27 gelassen. Endlich folgt in Z. 28 und 29 die Datierung in Goldschrift und derselben Minuskel wie der Text. Die ganze Minuskelschrift nähert sich mehr der Bücher- als der Urkundenschrift, zeigt aber doch einige Einwirkungen dessen, was in Diplomen üblich ist.

Die Urkunde war bisher nur aus dem Druck bei Muratori, Antt. Ital. V, 1045 bekannt, der sie aus dem

Bischofs Hugo von Parma, der ehemals italienischer Kanzler gewesen war, zu suchen haben (hierfür würde zunächst die dreimalige Schreibung des Kaisernamens mit 't' statt 'd' sprechen: Z. 1 'Chuonratus', Z. 17. 19 'Chuon-rati', ist eine Frage, deren Beantwortung ich mir bis zur Ausgabe der Urkunden Konrads II. in DD. Bd. IV vorbehalten muss. 1) Von dem ersten L am Ende der Z. 26, wo das Pergament etwas verletzt ist, nur noch Spuren. 2) Doch wird diese Frage noch weiterer Untersuchung bedürfen.